

Ruhe (やすらぎ)

März 2015

14 Nummer vierzehn

Herausgeber:
 Saburo Kawakami, Robert Telschig
 Deutsches Haus Naruto
 Aza-Higashiyamada 55-2
 Hinoki, Oasa-cho, Naruto-shi
 779-0225 Japan
 Tel: +81-88-689-0099
 Fax: +81-88-689-0909
 URL: <http://www.city.naruto.tokushima.jp/germanhouse/>
 eMail: doitukan@city.naruto.lg.jp

Besuch der Lüneburger Freundschaftsdelegation

Am 16. Oktober des vergangenen Jahres reiste die 20. Freundschaftsdelegation aus Narutos Partnerstadt Lüneburg mit einer beachtlichen Teilnehmerzahl von 60 Personen nach Japan. In den darauffolgenden vier Tagen fanden daher in der Stadt Naruto zahlreiche Veranstaltungen statt, wie auch in der Novemberausgabe des Stadtmagazins „Koho Naruto“ nachgelesen werden kann. Uns im Deutschen Haus besuchte die Delegation am 17. Oktober, als hier die Begrüßungszeremonie im Rahmen eines Deutsch-Japanischen Bürgernachmittags abgehalten wurde. Diese Veranstaltung war ein Teil der Feierlichkeiten zum 40. Jubiläum der Städtepartnerschaft, die bekanntermaßen 1974 mit der



Die Freundschaftsdelegation auf dem Platz vor dem Deutschen Haus



Vertragsunterzeichnung begann. Vor dem Deutschen Haus wurde die Freundschaftsdelegation von der Blaskapelle der Grundschule Bando begrüßt, woran sich ein gemeinsames Steigenlassen von Luftballons anschloss. Der Anblick des mit zahlreichen Luftballons gefüllten Himmels war bezaubernd und hat die Anwesenden sichtlich gerührt.

Als ein Grund für diese ungemein hohe Teilnehmerzahl der Freundschaftsdelegation lässt sich die Teilnahme einer Jugenddelegation anführen, die aus zwölf Lüneburger Gymnasiasten und einer mitgereisten Lehrkraft bestand. Diese verblieben nach der Weiterreise der regulären Delegation in Naruto und wurden Teil unterschiedlicher Klassengemeinschaften, wo sie am Unterricht in verschiedenen Schulen innerhalb der Stadt teilnahmen. Gleichzeitig konnten sie einen Einblick in das Alltagsleben in Japan gewinnen, während sie bei japanischen Gastfamilien lebten. Genau in diese Zeit fiel auch das diesjährige „Deutsche Fest in Naruto“, weshalb die Jugenddelegation dort mit einem eigenen Programmpunkt teilnahm. Während des Deutschen Festes fand auch die japanische Erstaufführung des von Brigitte Krause gedrehten Dokumentarfilmes „Feinde - Brüder“ statt.



Die Jugenddelegation auf der Bühne während des Deutschen Festes in Naruto

Der Film stellt das Kriegsgefangenenlager Bando in seinen Mittelpunkt und befasst sich mit dem Alltagsleben der deutschen Kriegsgefangenen, aber auch mit der Suche einer Nachkommen nach Informationen über ihren Großvater. Szenen wie die der japanischen Kleinkinder, die Beethovens „Ode an die Freude“ auf Deutsch anstimmen, zeugen von der bleibenden Bedeutung deutsch-japanischer Freundschaft. Der

Dokumentarfilm existierte ursprünglich nur in einer deutschen Fassung und fand in zahlreichen deutschen Städten ein interessiertes Publikum. Den Wunsch einer Veröffentlichung auch in Japan als Hintergrund, wurde eine Fassung mit japanischen Untertiteln produziert. Diese wurde in gemeinsamer Arbeit vom Deutschen Haus und Mitarbeitern der Stadt Naruto erstellt und in mehrmonatiger Absprache mit Frau Krause letztlich zusammengeführt.

In den Reihen der Freundschaftsdelegation fanden sich auch zwei Gäste, die das Haus an einem anderen Zeitpunkt besuchten, und an dieser Stelle gesondert vorgestellt werden sollen. Einmal handelt es sich hierbei um Frau Freya Eckhardt, die schon einige Zeit vor der Ankunft der Freundschaftsdelegation nach Japan reiste und nach einem Besuch des Grabes ihres Großvaters auf dem Ausländerfriedhof in Kobe das Deutsche Haus besuchte. Sie brachte uns zahlreiche interessante Materialien aus dem Besitz ihres Vaters mit. Frau Eckhardts Großvater lebte während des 1. Weltkrieges in Japan, allerdings nicht als Kriegsgefangener, sondern als Zivillist gemeinsam mit seiner Familie. Unter den Fotografien aus dem Besitz von Frau Eckhardt fanden sich Aufnahmen aus dem Kriegsgefangenenlager Marugame, von denen einige dem Deutschen Haus bereits vorlagen. Andere wiederum waren mir neu, weshalb ich sofort eine Kopie dieser Aufnahmen anfertigte. Weiterhin fanden sich zum Beispiel auch eindrucksvolle Bilder von der „Hofukumaru“ an einem Pier, eines der Schiffe, mit dem die deutschen Kriegsgefangenen in ihre Heimat zurückkehrten.

Der Vater von Frau Eckhardt, Hans Selig, soll, so teilte sie uns mit, als Kind auch einige Male das Kriegsgefangenenlager Bando besucht haben. Mit dieser Information wurde Frau Eckhardt zur ersten, zumindest mir bekannten Besucherin des Deutschen Haus, deren Vorfahr nicht als Kriegsgefangener in Bando war, sondern freiwillig als Besucher. Dies verlangte nach einem Blick in den uns zur Verfügung stehenden Aufzeichnungen und, siehe da, es fanden sich vier Einträge von Besuchern mit dem Namen „Selig“. Einmal soll der damals erst sieben Jahre alte Hans Selig sogar allein auf einer Rikscha angereist gekommen sein. Dies entsprach dem, was Frau Eckhardt einst von ihrem Vater erzählt bekommen hatte.

Ich war zunächst ein wenig skeptisch, was diese Geschichte anbelangt. Ein eigentlich in Kobe wohnhafter Junge reist ganz allein von Tokushima-Stadt aus zum Kriegsgefangenenlager? Das hielt ich zunächst für sehr ungewöhnlich. Doch ein Blick in die Aufzeichnungen der Großmutter von Frau Eckhardt zeigte, dass Hans Selig wohl von März bis April 1918 für circa drei Wochen im Haus der Frau Goepfert (deren Ehemann war Kriegsgefangener im Lager Bando) in Tokushima-Stadt lebte, um nach auskurierter Mandelentzündung mit der besseren Luft in Tokushima weiter gesunden zu können. Damit war das Rätsel gelöst, denn das Datum, an dem Hans Selig Bando

alleine besuchte, belief sich auf den 26. März, und fällt damit genau in den Zeitraum, wo er angeblich sowieso in Tokushima war. Alles in allem, der Junge beeindruckt doch sehr, wie er mit seinen sieben Jahren ganz allein nach Bando reiste, auch wenn er das Lager zuvor schon einmal gemeinsam mit seiner Familie besucht hatte.

Beim zweiten Gast handelte sich ebenfalls um eine Frau, nämlich Frau Dr. Heike Düselder, ihrerseits Leiterin des „Museum Lüneburg“. Sie besuchte das Deutsche Haus gemeinsam mit Narutos ehemaligen Oberbürgermeister Toshiaki KAMEI und Mitarbeitern des Rathauses von Naruto. Hintergrund dessen war, dass das nach Umbau neu konzipierte und im März 2015 neu eröffnete Museum Lüneburg eine Sonderausstellung zum Lager Bando plant, die im Jahr 2017 zum 100. Jahrestag der Eröffnung des Kriegsgefangenenlagers stattfinden soll. Im Rahmen dessen sollen auch möglichst originale Materialien aus dem Besitz des Hauses ausgeliehen werden, wovon wir hier natürlich sehr begeistert waren und gern bei der Umsetzung zur Seite stehen wollen. Als Lektüre überreichte ich Frau Dr. Düselder den „Materialindex des Deutschen Hauses“, deren von Robert Telschig angefertigte deutsche Fassung ich hier später nachschickte. Nun heisst es, die konkreten Vorbereitungen abzusprechen.

Einweihung der neu überarbeiteten Niedersachsen-Ausstellungsecke

Besucher des Deutschen Hauses kennen sie, die Niedersachsen-Ausstellungsecke im Erdgeschoß des Deutschen Hauses. Am Mittwoch des 9. Julis 2014 wurde die Ausstellungsecke im Rahmen des Besuches einer niedersächsischen Delegation um die Staatssekretärin Birgit Honé von der Staatskanzlei neu eröffnet. Diese Ausstellungsecke zu Niedersachsen ist die einzige ihrer Art in ganz Niedersachsen und wurde das erste Mal seit neun Jahren komplett überarbeitet. Dabei wurden nicht nur das Design und die Inhalte der Poster verändert, sondern auch die Vitrinen mit neuen, wieder aus Niedersachsen stammenden Produkten und Gegenständen bestückt.



Beim Zerschneiden des Bandes



Die Delegation begutachtet die neuen Ausstellungsinhalte

Zur Einweihung erschienen auch zahlreiche Bürger Narutos, um die Delegation um Frau Honé in Tokushima willkommen zu heißen. Die Delegation hielt sich bereits seit dem 7. Juli in der Präfektur auf. Am Tag nach ihrer Ankunft nahm die Delegation an einem von der Präfekturverwaltung veranstalteten Symposium zum Thema demografischer Wandel teil. Vor ihrem Besuch im Deutschen Haus legten die niedersächsischen Besucher auch noch Blumen an den beiden Gedenksteinen im Deutschen Park nieder. Schenkt man den Worten von Frau Staatssekretärin Honé glauben, dann war ein Highlight ihrer Reise die Begrüßung vor dem Deutschen Haus, wo sie und die restlichen Delegationsmitglieder von Kindern hiesiger Kindergärten mit der „Ode an die Freude“ auf Deutsch empfangen wurden.



Kinder singen „Ode an die Freude“ zur Begrüßung der Delegation

Die diesmalige Überarbeitung befand sich übrigens recht lange in Vorarbeit. Bereits im Sommer 2012 begannen die ersten Planungen, doch die schon recht weit fortgeschrittenen Vorbereitungen wurden mit den niedersächsischen Landtagswahlen im Januar 2013 und dem damit einhergehenden Regierungswechsel erst einmal auf Eis gelegt. Als 2014 bekannt wurde, dass eine Delegation der Landesregierung nach Tokushima reisen würde, wurden die Vorbereitungen wieder aufgenommen, so dass nach langjähriger Planung die Ausstellungsecke mit neuen Inhalten am 9. Juli eingeweiht werden konnte.

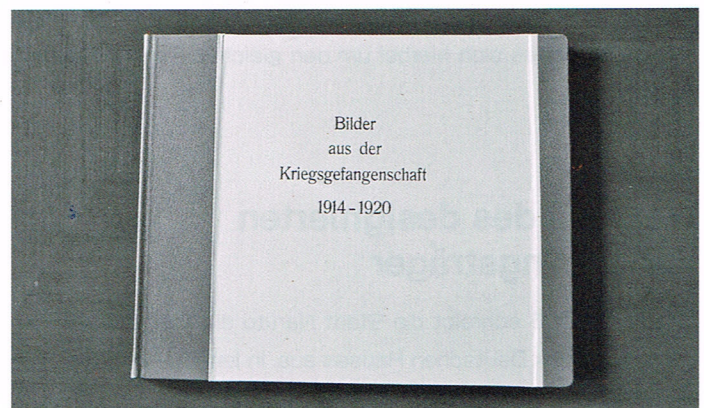
Ausstellung von Exponaten des Deutschen Hauses in Deutschland

2014 jährte sich der Ausbruch des 1. Weltkrieges zum 100. Mal und in diesem Zusammenhang fanden und finden in Deutschland noch immer zahlreiche Veranstaltungen wie Workshops, Symposien und Ausstellungen statt. Das im Mittelpunkt des Deutschen Hauses stehende Kriegsgefangenenlager Bando wurde in Deutschland auch thematisiert, einmal in einer von der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin vom 22. August bis zum 5. September organisierten Ausstellung und andererseits in einer Ausstellung, die von der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Trier vom 21. Oktober bis zum 21. Dezember ausgerichtet wurde. Für diese beiden Projekte stellte das Deutsche Haus Originalausgaben der Lagerzeitung „Die Baracke“ sowie einige weitere Exponate aus dem Archiv als Leihgabe zur Verfügung. Es war das erste Mal, dass das Deutsche Haus Archivmaterialien nach Übersee auslieh. Es freut mich natürlich, wenn Ausstellungsstücke des Deutschen Hauses auch ein Publikum außerhalb des Hauses finden, gleich ob in Japan oder einem anderen Land, und unseren Bekanntheitsgrad somit etwas erweitern.

Einer der Köpfe hinter diesen beiden Projekten war übrigens Herr Hans-Konrad Rode, der schon während seines Besuches hier im Haus im Jahr 2013 um die Ausleihe einer Ausgabe der „Baracke“ bat. Leider verstarb Herr Rode, zuletzt u.a. als Vorstandsmitglied der DJG Trier tätig, ganz plötzlich im Mai des vergangenen Jahres. Die Vorbereitungen für die Ausstellung in Trier konnten glücklicherweise dank des Einsatzes von Herrn Johan Aubart, Präsident der Trierer DJG, vollendet werden.

Eine Gabe aus Lüneburg

Wie jedes Mal zum Treffen der beiden Gesellschaften überreichte die Lüneburger Deutsch-Japanische Gesellschaft während ihres Besuches im vergangenen Jahr wieder ein Geschenk an die Japanisch-Deutsche Freundschaftsgesellschaft Naruto (und die JDFG von Naruto im Gegenzug natürlich auch). Wie bereits 2012 wurde dieses Geschenk wieder dem Deutschen Haus anvertraut. Es handelt sich dieses Mal um einen wunderschön gestalteten Nachdruck eines Fotoalbums mit Aufnahmen aus



dem Besitz eines ehemaligen Kriegsgefangenen. Der Einband verrät nicht, um wessen Bilder es sich handelt, doch scheint es sich bei der häufig in den Aufnahmen auftauchenden Personen um einen gewissen Herrn O.S. zu handeln. Von den letzten Bildern im Album, auf denen der in der Nähe des Lagers errichtete Deutsche Bauernhof (heute im Besitz der Familie Funamoto) während und nach Abschluss der Bauarbeiten abgelichtet ist, lässt sich vermuten, dass es sich bei O.S. um Otto Stolle handelt. Bei der Kommunikation zwischen dem für die Theorie und Praxis der Viehzucht verantwortliche Gefangenen Claussnitzer und dem Geldgeber Herrn Tomita half Otto Stolle als Dolmetscher aus.

Die Frage über den Ursprung dieses Album beantwortete mir Volker Geball, Vorsitzender der DJG Lüneburg: es stammt aus dem Besitz des Sohnes von Otto Stolle, dem in Hamburg ansässigen Herrn Gert Stolle, der wiederum mit der an anderer Stelle in dieser Ausgabe der „Ruhe“ erwähnten Frau Freya Eckhardt bekannt ist, die Herrn Stolle an die Lüneburger DJG weitervermittelte.

Das Album besteht, bis auf acht Bilder aus Tsingtau sowie einem Bild von der Reise von Yokohama nach Tsingtau nach der Einberufung, größtenteils aus Aufnahmen aus der Kriegsgefangenschaft, wobei eine Hälfte aus Marugame und die andere Hälfte aus der Zeit in Bando stammt. Einige dieser Aufnahmen kannte ich bereits sehr gut von anderen Alben, doch sah ich auch viele Bilder, die mir bisher noch unbekannt waren. Von großer Bedeutung ist hierbei, dass die meisten Aufnahmen auch eine Anmerkung oder Erklärung haben, die eine Zuordnung der Personen und Orte ermöglicht. Wie schon in früheren Ausgaben der „Ruhe“ vorgestellt, kam es häufiger vor, dass die Kriegsgefangenen wandern gingen, doch sind die Aufnahmen von diesen Ausflügen räumlich betrachtet häufig schwer einzuordnen. Eines der Fotos in diesem Album zeigt eine dreistöckige Pagode, von der ich niemals gewusst hätte, dass es sich hierbei um den circa zehn Kilometer vom Lager Bando entfernten und auf einem Berg gelegenen O-Yama-Tempel (möglicherweise auch Taisanji) handelte, wenn dies nicht im Album kenntlich gemacht worden wäre. Der Grund dafür: der Tempel existiert heute so nicht mehr, da die dreistöckige Pagode 1940 niederbrannte. Die Lagerzeitung „Die Baracke“ verzeichnet, dass es zwei Ausflüge zu diesem Tempel gab und das Album enthält auch Bilder von einem Bergpfad zu einem Tempel, wobei es sich hierbei um den gleichen Tempel handeln könnte.

Wechsel des designierten Verwaltungsträger

Seit April 2006 schreibt die Stadt Naruto die Trägerschaft der Verwaltung des Deutschen Hauses aus. In jenem Jahr übernahm die DOM GmbH unter ihrem Geschäftsführer Herrn Toru FUJITA

als erste Gesellschaft die Aufgabe der Verwaltung des Hauses im Auftrage der Stadt. Jeweils mit einem Auftragszeitraum von drei Jahren konnte die DOM GmbH noch zwei weitere Male die Ausschreibung für sich entscheiden, weshalb das Unternehmen bisher insgesamt neun Jahre als Verwalter des Hauses tätig war. Für den neuen Zeitraum ab April 2015 wurde die DOM GmbH zunächst erneut in einem Vorentscheid vom für die Auswahl zuständigen Komitee der Stadt Naruto ausgewählt, doch legte der Stadtrat später ein Veto gegen diese Entscheidung ein. Als Grund für dieses wurden sinkende Besucherzahlen angeführt. Mit anderen Worten, man habe sich wohl nicht genug angestrengt. Doch ein Blick auf die gesamte Präfektur Tokushima zeigt, dass viele Einrichtungen wie die unsrige oder touristische Sehenswürdigkeiten ähnlich mit den Besucherzahlen zu kämpfen haben, weshalb es sicherlich auch noch andere Gründe gegeben haben mag.

Die DOM GmbH hat in ihren Jahren als designierter Verwalter des Hauses zahlreiche Events und Veranstaltungen entwickelt, von denen einige heute kaum noch wegzudenken sind. Ich bin der Ansicht, dass diese Leistung durchaus gewürdigt werden muss, auch wenn, wie Herr FUJITA selbst einmal sagte, die dadurch entstandenen Besucher des Hauses nicht zwangsläufig zu Besuchern des Ausstellungsbereiches zum Kriegsgefangenenlager Bando wurden. Doch, hier hätte ich als Direktor des Hauses auch mehr Energie hineinstecken, unseren Ausstellungsbereich ein wenig verändern und interessanter machen können, wodurch die Besucherzahlen vielleicht auch hätten ansteigen können.

Ab April diesen Jahres wird demnach eine neue Gesellschaft die Aufgabe der Verwaltung des Hauses übernehmen. Es handelt sich hierbei um den „Uzushio-Tourismusverband Stadt Naruto“, der die Rolle des Verwalters nun für die kommenden fünf Jahre ausüben wird. Ich bin gespannt, was für Veranstaltungen und Ideen die neue Verwaltung mit sich bringen und wie sie den Museumshop des Deutschen Haus gestalten wird.

„Naruto-Daiku“ – Die Neunte von Naruto

Die Stadt Naruto hat vor einiger Zeit ein Projekt ins Leben gerufen, um „Naruto-Daiku“, die ganz eigene Beziehung der Stadt Naruto zur „Neunten“ (jap.: daiku) Beethovens als Ort der asiatischen Erstaufführung bekannter zu machen.

<http://www.city.naruto.tokushima.jp/contents/daiku/deutsch/index.html>

Seit im Mai 1982 die Neunte Sinfonie Beethovens zur großen Eröffnungsveranstaltung der Kulturhalle von Naruto erklang, hat sich die Aufführung der „Neunten“ zu einem jährlichen Höhepunkt in der hiesigen Musiklandschaft entwickelt. Sie



Programm zur Erstaufführung der Neunten Sinfonie Beethovens

ist dabei nicht nur in ganz Japan bekannt, sondern zieht auch immer wieder Chorgruppen aus anderen Gefilden an, wie zum Beispiel zuletzt aus Los Angeles.

Bekanntermaßen gilt die Stadt Naruto als Ort der ersten Aufführung der Neunten Sinfonie innerhalb Japans. Das Deutsche Haus befindet sich im Westen des Stadtkreises von Naruto, wo sich einst auch das Kriegsgefangenenlager Bando befand. Hier wurde am 1. Juni 1918 Beethovens Neunte in kompletter Länge von den internierten deutschen Soldaten aufgeführt. Die nächste bekannte Aufführung lässt sich auf November 1924 datieren: ein Konzert von japanischen Musikern im „Konversatorium Tokyo“ (jap.: Tokyo Ongaku Gakko). Die Erstaufführung durch japanische Musiker folgte also sechs Jahre nach der generellen Erstaufführung. In Rücksprache mit Experten aus Deutschland und die damaligen musikalischen Umstände in Betracht ziehend, hat die Stadt Naruto daraus den Schluss gezogen, dass die Aufführung in Bando auch die erste Aufführung in ganz Asien gewesen sein muss.

In drei Jahren wird diese Erstaufführung ihren 100. Jahrestag erreichen, wofür die Stadt Naruto bereits jetzt besondere Veranstaltungen und Events plant. Doch will man dies nicht als einzelnes Jubiläum verstreichen lassen. Das Jubiläum wird auch als Chance begriffen, die „Neunte“ als essentiellen Teil der Identität der Stadt Naruto neu zu etablieren. Dabei soll dies nicht nur mit Blick auf den Tourismus geschehen, sondern auch viele andere Bereiche des alltäglichen Lebens durchdringen.

Sonderausstellung zu 150 Jahren deutsch-japanischer Beziehungen

Auch wenn es bis dahin noch ein ganzes Stück hin ist, möchte ich Sie an dieser Stelle auf ein ganz besonderes Ausstellungsprojekt aufmerksam machen: vom 9. Dezember

diesen Jahres bis zum 24. Januar des nächsten Jahres wird das Deutsche Haus im Saal des Erdgeschosses und im Sonderausstellungsraum des Obergeschosses Teile derjenigen Ausstellung zeigen, die 2011 unter dem Namen „Ferne Gefährten“ bereits in Deutschland zu sehen waren. Dieses Projekt befindet sich derzeit gemeinsam mit dem Nationalmuseum der japanischen Geschichte in Sakura, Präfektur Chiba, in Planung und wird dort als Hauptveranstaltungsort, aber auch im Historischen Archiv in Yokohama, im Museum für Geschichte und Kultur in Nagasaki und natürlich wie bereits geschrieben hier im Deutschen Haus gezeigt werden.

Angesichts unterschiedlicher Kapazitäten und inhaltlicher Ausrichtungen wird die Ausstellung allerdings nicht überall in identischer Form zu sehen sein. Darüber hinaus plant jede Einrichtung noch spezielle Sonderausstellungen im thematischen Rahmen des Projektes. Im Falle des Deutschen Hauses besteht beispielsweise der Umstand, dass wir nur im Obergeschoss Ausstellungsvitrinen zur Verfügung haben und deren Zahl darüber hinaus auch begrenzt ist. Daher können wir auch nur in stark limitierter Form originale Stücke (oder deren Repliken) ausstellen. Nichtsdestotrotz hoffe ich, dass wir den Besuchern hiermit die Möglichkeit geben, etwas zu sehen, was man sonst nicht in unserer Region zu sehen bekommt. Gleichzeitig plane ich, einen Bereich über die hiesige Geschichte des deutsch-japanischen Kontakts einzufügen, wie sie sich mit der Städtepartnerschaft zwischen Lüneburg und Naruto zugetragen hat.

Bisher gab es im Deutschen Haus keine Ausstellung, die sich mit der Gesamtgeschichte des deutsch-japanischen Austausches von seinen Anfängen an beschäftigt hat. Ich sehe dieses Projekt daher als wichtige Gelegenheit, einen ausführlichen Blick in diese Geschichte anbieten zu können, gerade auch als Einrichtung mit starken Deutschlandbezügen wie es unser Name ja selbst zeigt.

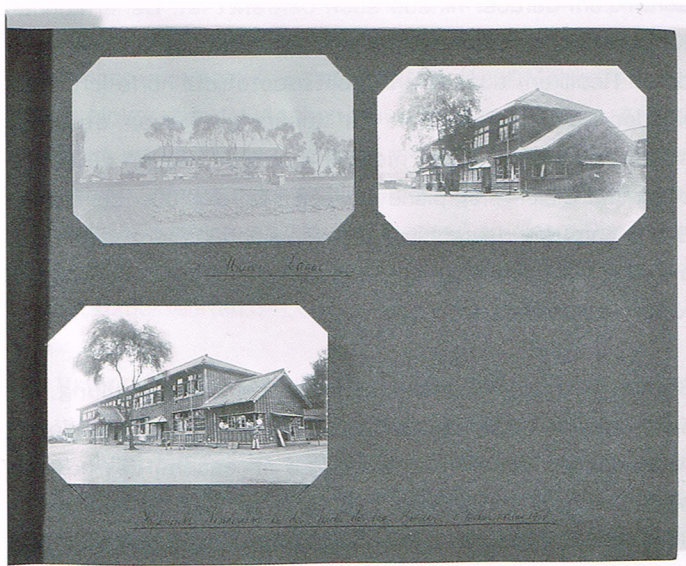
Vorstellung von Archivalien des Deutschen Hauses

Auf Einladung des damals noch existierenden, niedersächsischen Regierungsbezirks Braunschweig wurde im Juni 2003 das zweite „Heimkehrkonzert der Neunten“ im Braunschweiger Dom abgehalten. Dieses Konzert war die Fortsetzung des zwei Jahre zuvor in Lüneburg organisierten und sehr erfolgreichen ersten „Heimkehrkonzertes“, von dem die dritte deutsche Ausgabe der Ruhe seinerzeit bereits berichtete.

<http://dt-haus.org/ruhe/german/Nummer03.pdf>

Wie dort auch nachgelesen werden kann, war dieses Konzert nicht nur ein voller Erfolg, sondern führte auch dazu, dass

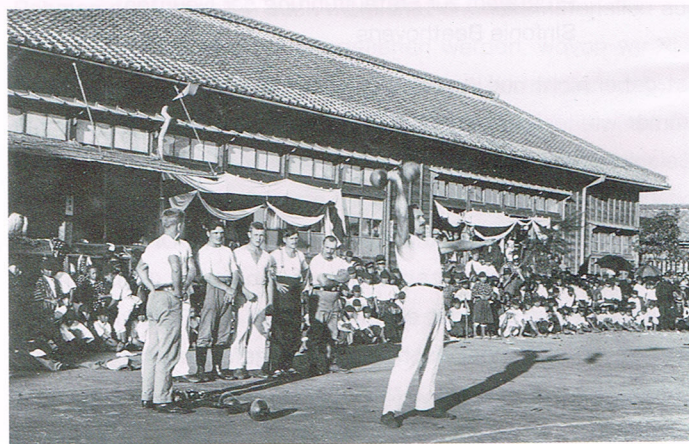
zahlreiche wertvolle Dokumente und Materialien aus den japanischen Kriegsgefangenenlagern von den Nachfahren der Insassen zusammengetragen werden konnten. Ein Großteil dieser war dem Deutschen Haus seinerzeit unbekannt und hatte somit nicht nur große Bedeutung für die Ausstellung des Hauses. Dieses Material bezog sich nicht nur auf das Kriegsgefangenenlager Bando, sondern umfasste auch Dokumente aus den anderen damaligen Lagern, was gerade aus der Perspektive der Forschung sehr interessant war. Das Archivmaterial, das Ihnen diese Ausgabe der „Ruhe“ vorstellen möchte, stammt auch aus diesen Schenkungen und war einst im Besitz des zunächst in Oita und später in Narashino internierten Gefangenen Johann Dietrich Klopp. Seine zwei Töchter gaben dem Deutschen Haus ein Album und weitere, lose Fotografien. Das Album sowie der Großteil der einzelnen Aufnahmen zeigen das Kriegsgefangenenlager Oita, wobei auch insgesamt 18 Bilder zu Narashino enthalten sind. Das Besondere am Kriegsgefangenenlager Oita, eines der ganz am Anfang der Kriegsgefangenschaft eingerichteten Lager, ist, dass es sich in einem Gebäude einer Grundschule befand.



Erste Seite des Albums

Eines dieser Bilder aus dem Kriegsgefangenenlager Oita findet sich auf dem Einband des 10. Forschungsberichtes der Forschungsgruppe „Deutsche Kriegsgefangene aus Tsingtau in japanischen Internierungslagern“. Darauf sind die dort internierten Soldaten zu sehen, wie sie umringt von japanischen Zuschauern als große Gruppe eine Turnübung vorzuführen scheinen. Neulich habe ich einige neue Informationen zu diesem Foto erhalten. Vor kurzem fuhr Herr Keiji IDO, Professor an der Universität Tokushima und Vorsitzender der Forschungsgruppe des Deutschen Hauses zur Aufarbeitung historischer Materialien, im Rahmen seiner Forschung nach Oita und traf sich dort mit dem Schulleiter der städtischen Grundschule Kanaike, in dessen Gebäude Nr. 4 sich einst das Kriegsgefangenenlager befand. Dort berichtete man ihm, dass die Schule noch Aufzeichnungen von dieser Zeit habe, und Herr IDO erfuhr, dass die deutschen Kriegsgefangenen am 18. Oktober 1915 als ein Programmpunkt am Schulsportfest

teilgenommen haben sollen. Mit dieser neuen Information warf ich einen erneuten Blick auf die Fotos von Herrn Klopp, worunter sich neben dem oben bereits erwähnten Bild auch eine Aufnahme befindet, bei der einige Soldaten mit Hanteln vor japanischen Schülern zu erkennen sind. Allerdings scheint es sich hier um einen anderen Tag zu handeln, da dieses Bild mit der Notiz „Fest der neben dem Gefangenenlager gelegenen Schule aus Anlass der Krönungsfeier im Jahr 1915“ versehen ist. Der Jahrestag der Krönung des damaligen japanischen Kaisers, dem Taisho-Tenno, war der 10. November. Dies lässt vermuten, dass die Kriegsgefangenen von Oita in jenem Jahr mindestens zweimal bei einer Veranstaltung der Grundschule auftraten. Dass die Soldaten also mehrfach um einen Auftritt gebeten worden, zeugt möglicherweise davon, wie beeindruckt und fasziniert die dortige Bevölkerung von dem Können der Deutschen gewesen sein muss.



Kriegsgefangene mit Hanteln vor japanischen Zuschauern

Ein Blick in diese Aufnahmen Klopps zeigt uns also, dass der rege Austausch und Kontakt mit der japanischen Bevölkerung nicht nur ein Phänomen Bandos war, sondern auch in anderen Gegenden wie Oita durchaus häufiger vorkam.

Nachwort

Vergangenes Jahr jährte sich der Ausbruch des 1. Weltkrieges zum 100. Mal. In Japan wird dieser Krieg im Vergleich zum 2. Weltkrieg kaum thematisiert und wahrgenommen. Doch gründet sich die Existenz des Deutschen Hauses von Naruto in der „deutsch-japanischen Schlacht“ um Tsingtau zu Beginn dieses Krieges. In Zusammenhang dessen habe ich, auch wenn diese Ausgabe der „Ruhe“ davon nicht weiter berichtet, von November bis Dezember des Jahres 2014 eine Sonderausstellung über den 1. Weltkrieg, die Schlacht um Tsingtau sowie die danach errichteten Internierungslager organisiert.

Ich bin jedes Mal fasziniert, wenn ich einen Artikel über die Archivalien des Deutschen Hauses schreibe und mir bewusst wird, wie viel das Deutsche Haus eigentlich wohlwollenden Spendern und deren Stiftungen zu verdanken hat. All diesen Menschen fühle ich mich zu tiefem Dank verpflichtet.